

Name: Johannes Steigerwald
Studiengang und -fach: Wirtschaftsingenieurwesen
Austauschjahr: WS 2015/16
Gastuniversität: Osaka University
Stadt: Osaka
Land: Japan

Aus Spam- und Datenschutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht. Studierende der Universität Augsburg können diese auf Anfrage im Auslandsamt erhalten.

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Universität Augsburg wider. Für den Inhalt des Berichts ist der/die Verfasser/in verantwortlich. Das Akademische Auslandsamt behält sich vor, ggf. Änderungen vorzunehmen.

Ankunft und erste Tage:

Mit einem etwas mulmigen Gefühl, aber bereit für ein halbes Jahr „Abenteuer“ kam ich Mitte September in Osaka an. Da ich von der Universität bereits vor meiner Reise ein Wohnheim zugeteilt bekommen hatte, war meine erste Herausforderung zu diesem zu gelangen. Glücklicherweise hatte ich eine sehr gute Wegbeschreibung zu meinem Wohnheim zuvor zugeschickt bekommen, mit welcher ich auch ohne jeglichen Kenntnisse der Sprache das Wohnheim erreichen konnte.

Fliegt man direkt nach Osaka, kommt man in der Regel am Kansai Airport (KIX) an. Dieser, auf einer künstlichen Insel gelegene Flughafen, liegt im Gegensatz zu dem kleineren Itami Airport etwas weiter außerhalb des Stadtzentrums. Für alle diejenigen, die sich mit den Zugnetzen in Japan noch nicht so auskennen, ist es ratsam von dort aus mit dem Airport-Shuttlebus in Richtung Stadtzentrum zu fahren. Je nachdem wo die Unterkunft liegt ist es am besten mit dem Bus nach Namba oder Umeda (Einzelfahrt kostet etwa 12 €), oder zu dem weiter nördlich gelegenen Itami Airport (Einzelfahrt kostet ca. 15 €) zu fahren.

Im Wohnheim angekommen bekam ich eine kurze Einweisung und einen Arrival-Guide. In diesem war beschrieben, was man in den ersten Tagen vor Unibeginn alles erledigen musste (Anmeldung in der City-Hall, Eröffnung eines japanischen Bankkontos, Abschließen eines Handyvertrages, etc.). Falls man noch nicht über japanische Kenntnisse verfügt ist es am besten solche bürokratischen Dinge zusammen mit anderen Austauschstudenten, die etwas japanisch sprechen können, zu erledigen. Da auf Ämtern, Banken, etc. nur kaum ein Angestellter Englisch sprechen kann. Mit Hilfe von Übersetzungs-Apps sowie mit Händen und Füßen lässt sich aber in der Regel fast alles erklären. Mit Englisch kommt man generell außer an der Uni (und selbst dort sprechen die wenigsten gutes Englisch) nicht sehr weit.

Mein Wohnheim war das Seimei Dormitory, welches direkt an den Toyonaka Campus angrenzt. Jeder Student hatte sein eigenes Zimmer (ausgestattet mit Schreibtisch, Stuhl, Schrank, Regal und Bett) und musste sich mit den Studenten auf seinem Flur (ca. 20) eine Küche und ein Badezimmer teilen. Dementsprechend durfte man auch keine allzu hohen Erwartungen an die Sauberkeit haben. Die Lage und die extrem günstige Miete (ca. 125 €) sind aber unschlagbar. Eine Besonderheit des Seimei Dormitory ist außerdem, dass es über ein traditionelles japanisches Bad mit einem kleinen Onsen (Becken mit heißem Wasser) verfügt.

Gebrauchte Fahrräder lassen sich oft günstig bei kleineren Fahrradläden kaufen. So konnte ich ein älteres aber noch ordentliches Fahrrad für etwa 25 € kaufen. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in Japan nicht immer kostenlose Fahrradparkplätze. Stellt man sein Rad einfach an den Straßenrand, wie bei uns üblich, kann es passieren, dass man eine Verwarnung bekommt oder auch, dass es von der Polizei abgeschleppt wird und man es nur gegen eine Strafe wieder erhält. Bei meinem Fahrrad wurden sogar einmal die beiden Reifen zerstoßen, weil ich es an der falschen Stelle abgestellt hatte (dies kann mal schnell passieren, wenn man die Schrift nicht lesen kann).

Bevor die Uni richtig losging bekamen wir alle wichtigen Informationen zu unseren Kursen und wurden auf dem Campus herumgeführt. In den ersten Wochen gab es dann auch mehrere von der Universität organisierte Welcome-Partys auf denen man schnell andere Austauschstudenten und japanische Studenten kennenlernen konnte.

Osaka:

Die Stadt Osaka liegt in der Kansai Region und gehört mit seinen 2,6 Mio. Einwohnern zu den größten Städten in Japan. Osaka ist Teil des Ballungsgebiet Keihanshin (mit u.a. Kobe und Kyoto), welches mit etwa 17 Mio. nach Tokio die zweitgrößte Metropolregion in Japan ist. Osaka ist eine moderne Stadt mit einer Skyline und ist in Japan vor allem für seine kulinarische Vielfalt bekannt. Mit dem Zug sind die anderen Großstädte der Kansai-Region schnell (jeweils ca. 1 Std) und relativ günstig (etwa 3-5 €) zu erreichen. Neben einer U-Bahn, gibt es mehrere private Bahngesellschaften, welche Osaka mit dem Umland verbinden. Weiterhin verfügt Osaka über eine Shinkansen Anbindung u.a. nach Tokio und wie bereits erwähnt, über zwei Flughäfen.

Generell liegen die Temperaturen etwas über denen in Augsburg und auch die Luftfeuchtigkeit ist höher. Vor allem im Sommer und im Herbst ist es dort wärmer als in Deutschland, so dass man auch noch im Oktober an den Strand fahren kann. Im Winter kann es aber auch kälter werden und manchmal sogar schneien.

Universität und Austauschprogramm:

Die Universität Osaka hat insgesamt 3 Campuse (Toyonaka, Suita, Minō). Diese liegen alle etwas auseinander und werden in der Vorlesungszeit mittels kostenlosen Shuttlebussen verbunden. Ich hatte sowohl am Campus Toyonaka, als auch in Suita Vorlesungen. Diese beiden sind auch deutlich größer als der in Minō. Auf jedem Campus gibt es eine Auswahl an unterschieden Cafeterien und Mensen. Die Preise dort sind vergleichbar mit denen in Augsburg (2-5 € für eine Mahlzeit).

Im Laufe meiner Bewerbung habe ich mich für das Austauschprogramm OUSSEP entschieden. Dieses eignet sich vor allem für Studenten, die über keine oder nur geringe japanisch Sprachkenntnisse verfügen und im Ausland Credits erwerben wollen, um diese in Augsburg anrechnen zu lassen. Die Liste der in Englisch angebotener Kurse wird etwa ein halbes Jahr vor Beginn des Semesters auf der OUSSEP-Homepage veröffentlicht und besteht aus Veranstaltungen von fast allen Fachbereichen. Die eigentliche Wahl der Fächer findet in den ersten zwei Wochen des Semesters statt, so dass man sich die Kurse erst einmal anschauen kann, bevor man entscheiden muss, ob man diese auch wirklich belegen will. Weiterhin gibt es neben den offiziellen OUSSEP-Vorlesungen noch eine Reihe von anderen englischsprachigen Kursen. Vor allem für Masterstudenten gibt es hier nochmal einige interessante Veranstaltungen. Für OUSSEP-Studenten werden auch extra Japanischkurse angeboten und es wird dringend empfohlen diese zu belegen. In den meisten Fächern besteht im Gegensatz zu Deutschland Anwesenheitspflicht, so dass unentschuldigtes Fehlen zu Punktabzügen oder wenn dies häufiger vorkommt, sogar zu Nichtbestehen des Kurses führen kann. Das Englisch der meisten Dozenten war recht gut verständlich, aber leider gab es auch ein paar Ausnahmen. Das Niveau meiner Kurse war recht unterschiedlich, so hatte ich Vorlesungen in welchen die Themen nur sehr oberflächlich behandelt wurden, aber auch einige sehr anspruchsvolle. Die Art der Prüfung/Benotung variierte bei mir von Fach zu Fach. So

hatte ich Veranstaltungen in welchen man nach jeder Stunde einen Report zu dem jeweiligen Thema schreiben musste und diese dann zusammen mit der Anwesenheit ausschlaggebend für die Gesamtnote waren. In manchen Kursen musste man Präsentationen halten und mehrere längere Reports schreiben, jedoch dann gab es wiederum auch Vorlesungen, in welchen man nur eine Abschlussprüfung schreiben musste.

Für die OUSSEP Studenten wurde im Laufe des Semesters auch ein Ausflug mit Übernachtung in Hiroshima organisiert. Hierbei besuchten wir ein Museum über den Atombomben-Angriff und hatten die Möglichkeit mit einer Zeitzeugin zu sprechen. Vor allem der Vortrag dieser Zeitzeugin war sehr beeindruckend. Am Tag darauf fuhren wir zu der nahegelegenen Insel Miyajima, auf der einer der bekanntesten Schreine und eine sehr schöne Tempelanlage stehen.

Leben und Alltag:

Neben den Vorlesungen hat man an der Universität in Osaka auch die Möglichkeiten verschiedenen Clubs oder sogenannten Circles beizutreten. Dies sind unterschiedliche Sport-, Musik- oder Theatergruppen. Allgemein gilt hierfür, dass in Circles die Aktivitäten eher hobbymäßig betrieben werden (wobei das Niveau oft trotzdem sehr hoch ist) und Clubs das ganze etwas ernster nehmen. In Clubs besteht häufig auch Anwesenheitspflicht zu allen Trainingseinheiten. Zwar ist es manchmal etwas schwierig sich zu verständigen wenn man nur wenig Japanisch sprechen kann, da nicht viele der japanischen Studenten Englisch sprechen, aber man wird immer sehr freundlich behandelt. Clubs und Circles eignen sich wirklich sehr gut um mit japanischen Studenten in Kontakt zu kommen und sein Japanisch zu verbessern.

Will man abends mal weggehen so bietet sich hierfür Namba, mit seinen vielen Bars und Clubs an. Da in Osaka zwischen halb 1 und 5 Uhr morgens keine Züge oder U-Bahnen fahren, muss man sich beim Weggehen immer auf eine lange Nacht einstellen. Alternativ gibt es auch beispielsweise in Ishibashi (neben dem Toyonaka Campus) viele kleine Restaurants und Bars.

Die Lebenshaltungskosten in Japan sind allgemein etwas höher als in Deutschland. Besonders Obst und Gemüse ist oft deutlich teurer. Da die meisten Wohnheime sehr günstig sind, ist es jedoch meist nicht viel teurer als in Augsburg.

Ausflüge und Reisen:

Wie bereits erwähnt, kann man recht günstige Tagestrips in die anderen Städte der Kansai Region machen. Auch sehr empfehlenswert ist ein Ausflug zu dem in Minō gelegenen Wasserfall. Südlich der Stadt Nara gibt es auch einige höhere Berge, in denen man mehrtägige Wanderungen in fast unberührter Natur machen kann.

Neben dem von der Universität organisierten Trip nach Hiroshima, besuchte ich auch einige andere weiter entfernte Orte. Neben Tokio kann ich vor allem einen Ausflug zu der sehr südlich gelegenen Insel Okinawa empfehlen. Hier kann man selbst im November noch im Meer schwimmen und schnorcheln. Für alle Skifahrer und Snowboarder gehört ein Trip nach Hokkaido quasi zum Pflichtprogramm, da es hier den weltweit besten Powder gibt. Aber auch für Nicht-Skifahrer ist Hokkaido und Sapporo sicherlich empfehlenswert. Bucht man rechtzeitig, kann man Flüge nach Sapporo oder Okinawa für unter 100 € bekommen. Auf dem Weg nach Tokio lohnt sich auch immer ein Abstecher zum legendären Mt. Fuji. Für Trips nach Tokio oder zu andere Städte auf der Hauptinsel nimmt man am besten einen Nachtbus, da diese deutlich günstiger als Fliegen oder Zug fahren sind.

Fazit:

Japan ist ein atemberaubend schönes Land. Besonders die vielfältige Natur hat mich stark beeindruckt. Japaner sind sehr respektvoll und höflich. Die Sprache ist auf Grund der unterschiedlichen Alphabete die man zuerst lernen muss, nicht ganz so einfach, aber man kommt auch mit ein paar Brocken normal gut zurecht. Ich hatte eine sehr schöne Zeit mit vielen tol-

len Erfahrungen in Japan und kann allen die ein bisschen Abenteuerlust verspüren, ein Auslandssemester in Osaka nur empfehlen.